Zeitschrift: Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 76 (1997)

Artikel: Konkordanz und Nachtrag zum Münzfund von Selinunte 1923 (IGCH 2084)

Autor: Boehringer, Christof

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-175561

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

CHRISTOF BOEHRINGER

KONKORDANZ UND NACHTRAG ZUM MÜNZFUND VON SELINUNTE 1923 (IGCH 2084)*

Tafeln 1–4

Im Jahre 1980 erhielt das Münzkabinett Winterthur von der Numismatischen Abteilung der Bank Leu, Dr. Leo Mildenberg, die Gipsabgüsse von 117 sizilischen Münzen aus dem Nachlass von Dr. Jacob Hirsch zum Geschenk. Die Münzen stammten alle aus dem Schatzfund von Selinunte 1923, IGCH Nr. 2084.[1]

H. Bloesch machte mich seinerzeit zuerst auf diese wertvolle Neuerwerbung aufmerksam, und dank der liebenswürdigen Hilfsbereitschaft von B. Zäch konnte ich die Abgüsse im Winter 1994/95 im Rahmen eines Seminares in Göttingen eingehend studieren. Dabei zeigte sich gleich zu Beginn, dass es gar nicht einfach war, eine zuverlässige Konkordanz der Exemplare mit der publizierten Literatur aufzustellen.

Doch zunächst zur Geschichte des Fundes und seiner Bearbeiter. A.H. Lloyd hatte ihn in einem für seine Zeit vorbildlichen Aufsatz im Numismatic-Chronicle 1925 als aus dem Territorium westlich von Selinus stammend publiziert und 51 Münzen abgebildet.[2]

Zahlreiche Exemplare, die in die Sammlung Lloyds gelangten, wurden in den 1930er Jahren durch E.S.G. Robinson in der SNG dokumentiert.[3] Eine Anzahl weiterer Stücke, die der amerikanische Sammler Hoyt Miller erworben und später der American Numismatic Society vermacht hatte, finden sich heute in deren Sylloge-Faszikeln verzeichnet.[4] H. Herzfelder analysierte den Fund in seinem Verhältnis zu demjenigen von Villabate 1893 (IGCH 2082) und erkannte, dass er später sein müsse als jener.[5] Hierauf bezog sich G.K. Jenkins in seinem Buch über die Münzen von Gela und lieferte eine kurze Zusammenfassung des Inhalts, die Bestimmung von 10 geloischen Tetradrachmen und eine Korrektur des Verbergungsdatums.[6] Zahlreiche der verschiedenen Angaben sind im IGCH unter der

* Für Nachforschungen und Hinweise gilt mein Dank C. Arnold-Biucchi, S. Hurter, M. Latzel, U. Wartenberg und U. Westermark, für die Fotovorlagen St. Eckardt.

1 IGCH Nr. 2084. Das Funddatum wird gelegentlich auch mit 1924 angegeben, doch ist gewiss 1923 richtig, wie aus S.P. Noe, A Bibliography of Greek Coin Hoards (1. Auflage, New York 1925, = ANS-NNM 25) S. 186 hervorgeht.

2 A.H. Lloyd, A Recent Find of Sicilian Coins, NC 1926, 277–300, Taf. 10–14.

3 SNG Lloyd (London 1933–1937).

4 SNG-ANS 3 (New York 1975), 4 (1977), 5 (1988).

5 H. Herzfelder, Les monnaies d'argent de Rhegion (Paris 1957) S. 47–51, = RN 1955, 63–67 (die Monographie ist auch in der Form von 2 Aufsätzen zuerst gedruckt in der RN 1955, 25–83 und 1956, 7–87 und Tafeln).

6 G.K. Jenkins, The Coinage of Gela, AMuGS 2 (Berlin 1970) S. 64, 66f., 70, 73, 159, Fund Nr. 28.

Nummer 2084 zusammengefasst, wobei die Schwierigkeiten bei der Erfassung der Einzelnachweise deutlich hervortreten.[7] Zuletzt hat C. Arnold-Biucchi den Fund in den grösseren Zusammenhang einer Reihe weiterer Münzschätze gesetzt.[8]

Der gesamte Fund bestand laut A.H. Lloyd aus 472 Münzen:

Akragas	Didrachmen	88
	Tetradrachmen	3
Gela	Didrachmen	70
	Tetradrachmen	25
Himera	arch. Drachmen	2
	Tetradrachmon	1
	Didrachmon	1
Katane	Tetradrachmen	2
Leontinoi	Didrachmen	8
	Tetradrachmen	19
Messana	Tetradrachmen	20
Selinus	Tetradrachmen	25
	Didrachmen	75
Syrakus	Tetradrachmen	129
	Didrachmen	4
	Gesamtzahl	472[9]

Zu diesen Münzen schrieb Lloyd:

The coins were seen in their entirety, minus the coins acquired by Mr. Hoyt Miller, by a numismatist of experience, who bought 117 and rejected all the others because they were too badly preserved; «nearly all corroded» are the words in which he described them. For scientific purposes, this numismatist made a record of the coins he rejected, and the following summary is based upon his information collated with that supplied by Mr. Hoyt Miller.

Und weiter:

Thirty-six coins were bought by Mr. Miller and the 117 already mentioned passed into the Lloyd collection: as I am assured that the numismatic value of the reminder is negligible, and as, in any case, they are not available, my analysis of the find is necessarily based upon the 153 coins...

[7] Eine Anzahl Irrtümer sind hier stillschweigend korrogiert.

[8] C. Arnold-Biucchi, The Randazzo Hoard 1980 and Sicilian Chronology in the Early Fifth Century B. C., ANSNS 18 (New York 1990) S. 41ff.

[9] Im IGCH, Nr. 2084, ist die Zahl der Tetradrachmen von Syrakus mit 132 und die Gesamtzahl dementsprechend mit 475 angegeben, jedoch wird nicht deutlich, worauf diese Abweichung beruht. Sie ist deswegen hier nicht übernommen.

Den Worten von Lloyd können wir nun hinzufügen, dass der «numismatist of experience», der die 117 genannten Münzen im Handel auswählte und die Liste der übrigen notierte, Jacob Hirsch war, also eine Quelle ersten Ranges, und dass die 117 Gipsabgüsse in Winterthur ein Satz jener Stücke sein müssen, die Lloyd laut eigener Angabe in ihrer Gesamtheit erwarb.[10] Wenn wir hier versuchen, in Einzelnachweisen zusammenzustellen, was heute davon noch belegbar ist, so hat dies mehrere Gründe. Einer ist, die Analyse Lloyds und das Verhältnis der in dem Fund vertretenen Münzstätten zueinander erneut im Lichte der seit 1925 erschienenen Literatur zu überprüfen.[11] Ein zweiter ist, die Proportionen des Fundes auch optisch sinnfällig zu machen, was insbesondere Selinus betrifft. Schliesslich soll der «Stammbaum» einer Anzahl Münzen festgehalten werden, die heute verstreut sind und sich vor allem in den Auktionen von Jacob Hirsch, Naville 10 (1925) bis Ars-Classica 17 (1934) finden, was bisher nicht beachtet war.

Der folgende Katalog[12] verzeichnet zu jedem Stück soweit wie möglich Gewicht[13] und Stempelstellung, Stempeldefinition und Abbildungshinweis sowie die auf den Gipsabgüssen in Winterthur verzeichnete laufende Nummer. Identische Stempel sind durch Klammern miteinander verbunden. Bis auf 3 werden alle Münzen des Fundes, die im Numismatic-Chronicle 1925, in der SNG Lloyd oder in der SNG der American Numismatic Society nachprüfbar sind, hier nicht noch einmal illustriert. Dagegen werden alle diejenigen Stücke auf den Tafeln 1–4 abgebildet, die bisher gar nicht oder nur an verstreuter Stelle zugänglich waren; dabei sind alle abgebildeten Münzen des Fundes mit einem Stern * gekennzeichnet.

[10] Die bald darauf im Handel aufgetauchten Münzen aus der Serie der 117 Gipsabgüsse müssten daher auf dem Umweg über Lloyd verkauft worden sein, nicht von J. Hisch direkt.

[11] Leider ist dies nicht für Messana möglich, da die Angaben zu dessen Münzen in dem Fund nicht von Abgüssen oder Abbildungen begleitet waren.

[12] Der Katalog enthält 142 Münzen, doch ist er möglicherweise um 2 Stücke von Selinus zu kürzen, unsere Nr. 8 und 49, vgl. die Anmerkungen im Katalogteil zu *Selinus, Tetradrachmen* und zu den beiden angegebenen Nummern. Dagegen ist möglich, dass das Tetradrachmon SNG ANS 4, 692 aus dem Fund stammt unter der Voraussetzung, dass es im NC 1925 nicht verzeichnet war, vgl. hier Katalogteil, Anm. zu Nr. 37.

[13] Eine Anzahl der von Lloyd im NC 1925 angegebenen Gewichte bleibt den einzelnen Münzen nicht zuweisbar, es sei denn, eine noch aufzufindende Liste im Nachlass Lloyd lieferte eine Konkordanz zu den Nummern der Gipsabgüsse in Winterthur.

*SELINUS, Tetradrachmen**

ΣΕΛΙΝΟΝΤΙΟΣ (Nr. 1–11) oder ΣΕΛΙΝΟΝΤΙΟΝ, Apollon und Artemis bogenschiessend in Quadriga / ΣΕΛΙΝΟΣ, Opferszene des Flussgottes in Heiligtum; vor dem Altar ein Hahn, rechts ein Selinonblatt, darunter ein Stiermonument auf Podest.

Lfd.Nr.	Gewicht	Stst.	Schwabacher*	Publikation, Standort	NC 1925	W'thur
*1	15.88(?)		1	AC XVI, 633		17
*2	17.37	54'	1	BM 1924-12-20.4 ex Lloyd		16
3	17.35	42'	2	SNG Lloyd 1220 = BM	Taf. XII, 22	20
*4			2			21
5	17.03	3'	3	SNG Lloyd 1221 = BM		18
*6			3			19
7	17.32	15'	4	SNG Lloyd 1222 = BM		14
8 (?)		54'	4	BM früher, ex Lloyd 1924.5 (abgegeben 1949)		—
9	17.50	0'	5	SNG Lloyd 1223 = BM		15
10	17.30	33'	6	SNG Lloyd 1224, abgegeben = Hess-Leu 24 (16. 4. 1964) 65		12
*11	16.96(?)		6	BM früher, ex Lloyd 1924,1(?)		13
12	17.29	39'	7	SNG ANS 4, 689		—
13	17.34	33'	7	SNG Lloyd 1225 = BM	Taf. XII, 24	11
*14	*		7			9
*15	16.73		7	Helbing Nf. 8.11.1928, 3618		10
16	16.96	51'	Q2/S10	SNG Lloyd 1227 = BM		8

*Tetradrachmen: Zu den 3 Stücken in der ANS kommen nur 21 Gipsabgüsse in Winterthur, es fehlt also 1 Abguss, um die Zahl auf 25 zu bringen. Da das Fotoinventar des British Museum einige Unstimmigkeiten aufweist, deren Ursachen lange zurückliegen, und die von Lloyd dem Museum 1924 geschenkten 12 Münzen nicht mehr alle identifiziert werden können (1924-12-20.2. 3. 11) bleiben für ein Tetradrachmon (unsere Nr. 8, vgl. Anmerkung dort) und ein Didrachmon (vgl. die Anmerkung zu unserer Nummer 49 sowie zu Nr. 44) Fragezeichen.
Nur manchmal helfen die im *NC* 1925 publizierten Gewichtsangaben Lloyds weiter, nämlich dann, wenn sie bei den von ihm nicht abgebildeten Münzen weit genug auseinander liegen, und wenn sie durch die Sylloge bestätigt werden.

*1ff. W, Schwabacher, Die Tetradrachmenprägung von Selinunt, Mitt. Bayer. Num. Ges. 43, 1925, 1–89, dazu die Rezension von A.H. Lloyd im NC 1925, 403–406.

*8 Zuweisung nach einem Galvano im BM, doch fehlt der betreffende Gipsabguss in Winterthur (vgl. die Anmerkung zu Selinus, Tetradrachmen). – In der SNG ANS *4* wird vermutet, das dortige Tetradrachmon Nr. 692 könne aus dem Fund stammen: Die Provenienz (F. Warburg 1925.172.29) spricht nicht dagegen, wohl aber lässt die Erhaltung zweifeln, und das Gewicht (16.16g) ist bei Lloyd, *NC* 1925 S. 284 nicht aufgeführt.

*14 Zwei Gewichte bei Lloyd kommen für die Münze in Frage: 17.06 und 16.93.

*17	17.38		9	AC XVI, 630		7
18	17.32	39'	9	SNG ANS 4, 690		—
19	17.29	45'	9	SNG Lloyd 1229 = BM		6
20	17.11	30'	10	SNG ANS 4, 691		—
*21	17.32		11	AC XVI, 635		4
22	17.30	15'	11	SNG Lloyd 1230 = BM	Taf. XII, 23	2
*23	16.78		11	BM früher, ex Lloyd 1924 = ILN 27. Dez. 1924, 1246	Taf. I, 5	1
*24	17.56 (?)		11		3	
25	17.12	6'	12	SNG Lloyd 1231 = BM		5

SELINUS, Didrachmen

ΣΕΛΙΝΟΝΤΙΟΣ (Nr. 26–44) oder ΣΕΛΙΝΟΝΤΙΟΝ, Herakles im Kampf mit dem Stier / ΗΥΨΑΣ oder ΥΨΑΣ (Nr. 68–75), Opferszene des Flussgottes in Heiligtum; um den Altar ringelt sich eine Schlange, rechts Selinonblatt, darunter ein rechtshin eilender Reiher.

Lfd.Nr.	Gewicht	Stst.	Publikation, Standort	NC 1925	W'thur
26	8.50	30'	SNG Lloyd 1241 = BM		43
27	8.79	6'	SNG Lloyd 1242 = BM		42
28	8.63	36'	SNG Lloyd 1243 = BM		26
29	8.73	45'	SNG Lloyd 1244 = BM	Taf. XII, 26	60
*30	8.93		AC XVII, 183		64
31	8.78	0'	SNG ANS 4, 706		—
*32	8.65		Naville X, 251		62
33	8.48	54'	SNG Lloyd 1245, abgegeben		61
*34	8.58	45'	BM früher, ex Lloyd 1924, 10 (abgegeben 1955)		63
*35					65
36	8.69	30'	SNG Lloyd 1246, abgegeben		57
37	8.64	30'	SNG Lloyd 1249, abgegeben		58
38 *	8.59	21'	SNG Lloyd 1247, abgegeben = Leu 50 (25. 4. 1990) 60		52
39	8.55	3'	SNG Lloyd 1250, abgegeben = Hess-Leu 45 (12. 5. 1970) 56		53
40	8.53	15'	SNG ANS 4, 707		—
*41	8.35		Naville X, 252		54
*42					56
*43					59
*44 *	8.11	30'	SNG Lloyd 1248, abgegeben		55

*38 Ab diesem Exemplar auf dem Vorderseitenstempel eine Verletzung unter der Sohle des Fusses des Herakles.

*44 Exemplar mit letztem Zustand dieses Rückseitenstempels. Ein Gipsabguss dieses Didrachmons im BM hat die irrige Angabe 1924-12-20.11 (abgegeben 1954). Das Stück 1924.11 muss also unter den nicht anderweitig abgebildeten Gipsabgüssen in Winterthur gesucht werden.

45	*	8.61	12'	SNG Lloyd 1251 = BM		44
* 46		8.61		BM 1924-12-20.6 ex Lloyd = ILN 27. Dez. 1924 p. 1246		45
47		8.73	45'	SNG Lloyd 1252, abgegeben	Taf. XII, 25	47
* 48		8.64		AC XVI, 638		48
* 49	(?) *	8.66	0'	BM 1924-12-20.7 ex Lloyd		—
* 50		8.59		BM früher, ex Lloyd 1924.8 (abgegeben 1952)	Taf. I, 6	46
51		8.27	30'	SNG Lloyd 1253, abgegeben		51
52		8.79	15'	SNG Lloyd 1254		50
* 53		8.69		BM 1924-12-20.9 ex Lloyd		49
* 54		8.78	33'	Naville X, 250 = Winterthur, Bloesch 857		36
55		8.73	21'	SNG Lloyd 1259 = BM		41
56		8.68	45'	SNG Lloyd 1256, abgegeben = NFA 5 (23. 2. 1978) 42 = Leu 33 (3. 5. 1983) 233		39
57		8.68	21'	SNG Lloyd 1260 = BM		40
58		8.53	6'	SNG Lloyd 1258 = BM		35
59		8.29	51'	SNG Lloyd 1255 = BM		34
60		8.29	30'	SNG ANS 4, 705		—
* 61						37
62		8.62	39'	SNG Lloyd 1257 = BM		38
63		8.72	30'	SNG Lloyd 1261 = BM		22
64		8.54	45'	SNG ANS 4, 703		—
65		8.29	45'	SNG Lloyd 1262, abgegeben		24
* 66						23
* 67						25
68	*	8.74	0'	SNG Lloyd 1264, abgegeben		32
69		8.70	30'	SNG Lloyd 1263 = BM	Taf. XII, 27	27
* 70		8.60		AC XVI, 639		28
* 71		8.56 (?)				29
72		8.75	9'	SNG ANS 4, 709		—
73		8.71	24'	SNG Lloyd 1266 = BM		30
74		8.61	54'	SNG Lloyd 1265 = BM		31
* 75		8.58	36'	BM 1924-12-20.12 ex Lloyd		33
*						

* 45–67 Eine markante Verletzung entwickelt sich auf dem Vorderseitenstempel: Ein vertikaler Stempelriss über dem Schwanz des Stieres, der sich später auch innerhalb des Schwanzringels fortsetzt; Ein zweiter Stempelriss verläuft – deutlich sichtbar ab Nr. 54 – von den rechten Fusszehen des Herakles in die Bodenlinie hinein.

* 49 Abgebildet nach einem Gipsabguss im BM. Da ein Abguss der Münze in Winterthur fehlt, bleibt ein Zweifel an der Richtigkeit der Angabe.

* 68ff. Auf dem Vorderseitenstempel ein gebogener Stempelsprung, beginnend links oberhalb des letzten **N** der Legende, über die rechte Schulterlinie des Herakles und durch seine Mund- und Kinnpartie bis zum Horn des Stieres.

* Es ist wahrscheinlich, dass auch die Didrachmen Naville 10, 253; Naville 12, 819–820; Ars Classica 16, 637 und 640-643; Ars Classica 17, 184 zu dem Fund gehören, doch kann es nicht belegt werden.

AKRAGAS

AKPACANTOΣ, Adler / Krabbe, (bei Nr. 78 Beizeichen Volutenornament).

Lfd.Nr.	Gewicht	Stst.	*	Publikation, Standort	NC 1925	W'thur
76	16.66	24'		SNG Lloyd 800 = BM	Taf. X, 1	105
77	16.91	15'		SNG Lloyd 801 = BM	Taf. X, 2	106
78	17.02	24'		SNG Lloyd 808 = BM	Taf. X, 3	107

GELA

Quadriga, von Nike bekränzt / CEΛAΣ oder CEΛA (Nr. 85), Protome des menschengesichtigen Stier-Flussgottes.

Lfd.Nr.	Gewicht	Stst.	Jenkins*	Publikation, Standort	NC 1925	W'thur
79(?*)	17.28	21'	104,15	SNG ANS 4, 22		—
80	17.34	33'	115, 4	SNG Lloyd 952 = BM	Taf. X, 6	95
81	17.37	0'	124, 4	SNG ANS 4, 29		—
82	17.27	45'	159, 9	SNG ANS 4, 34	Taf. X, 7	—
83	17.00	54'	218, 7	SNG Lloyd 959 = BM	Taf. XI, 11	94
84	17.94	45'	242, 2	SNG ANS 4, 52	Taf. X, 10	—
85	17.04	54'	357,11	SNG Lloyd 969 = BM	Taf. XI, 12	96
86	16.92	51'	367, 1	SNG Lloyd 966 = BM	Taf. X, 8	110
87	17.37	45'	375, 3	SNG Lloyd 961 = BM	Taf. X, 9	109
[88]	17.43	24'	378, 1	SNG Lloyd 962 = BM	Taf. X,5	112
[89]	17.24	30'	378, 3	SNG ANS 4, 71		—
* 90	16.85		380, 2	Helbing Nf. 8.11.1928, 3543		111

*76ff. Diese Stempelfolge ist korrekt laut freundlicher Mitteilung von U. Westermark.
*79ff. G.K. Jenkins, The Coinage of Gela (siehe Anm. 6).
*79 Von Felix Warburg, Inv. 1925.172.21.

HIMERA

IMEPAION, Apobat (Nr. 92) oder Quadriga, deren Lenker von Nike bekränzt wird / Opferszene in Quellheiligtum; rechts ein kleiner Satyr, der sich in einem Becken unter dem Wasserstrahl aus einem Löwenkopf-Wasserspeier duscht.

Lfd.Nr.	Gewicht	Stst.	Gutmann-Schwabacher*	Publikation, Standort	NC 1925	W'thur
91	8.57	51'	Didr. 2,-	SNG ANS 4, 168	Taf. XI, 14	—
92	17.13	0'	Tdr. 15,6	SNG Lloyd 1019 = BM	Taf. XI, 13	66

TANE

Quadriga (ohne Nike) / KATANAION, Kopf des Apollon mit Lorbeerkranz.

Lfd.Nr.	Gewicht	Stst.	*	Publikation, Standort	NC 1925	W'thur
93*	17.06	54'		SNG ANS 3, 1246		—
94	17.02	0'		SNG Lloyd 891 = BM	Taf. X, 4	108

LEONTINOI

Reiter (Nr. 95) oder Kopf des Apollon mit Lorbeerkranz / ΛΕΟΝΤΙΝΟΝ, Löwenkopf umgeben von vier Gerstenkörnern.

Lfd.Nr.	Gewicht	Stst.	*	Publikation, Standort	NC 1925	W'thur
95	8.18	39'		SNG ANS 4, 207	Taf. XI, 15	—
96	17.37	24'		SNG Lloyd 1052 = BM	Taf. XI, 19	97
97	17.17	54'		SNG Lloyd 1054 = BM	Taf. XI, 16	101
*98						102

*91f. F. Gutmann-W. Schwabacher, Die Tatradrachmen- und Didrachmenprägung von Himera (472–409 v.Chr.), Mitt. Bayer. Num. Ges. 47, 1929, 101–144.

*93f. Stempelfolge nach Materialien des Verfassers.

*93 Die Münze wird durch einen Gipsabguss im BM identifiziert, dessen Beilagzettel gedruckt die Angabe «Hoyt Miller West Sicilian Find N.Chr. 1925» und den handschriftlichen Zusatz «17.06» trägt.
Unrichtig ist demnach die Angabe in dem Katalog der Briefauktion der Fa. Coin Galleries (New York) vom 16. 8. 1983, wo die Nr. 37 als das von Lloyd nicht abgebildete Tetradrachmon (hier Nr. 93) für den Selinunte-Fund reklamiert wird.

*95ff. Stempelfolge nach Materialien des Verfassers.

* 99						103
100	16.81	24'		SNG Lloyd 1053 = BM	Taf. XI, 17	104
101	17.59	45'		SNG ANS 4, 230		—
102	17.46	33'		SNG Lloyd 1055 = BM	Taf. XI, 18	99
103	16.83	3'		SNG Lloyd 1056, abgegeben	Taf. XI, 20	100
* 104	17.09	30'		SNG Lloyd 1059, abgegeben = MM 8 (8.12.1949) 760	Taf. XII, 21	98

SYRAKUS

ϟVRAϘOϟION (Nr. 105), Reiter mit Beipferd (Nr. 107), Quadriga, deren Gespann oder Lenker von Nike bekränzt wird, im Abschnitt Ketos / ΣVRAϘOΣION (Nr. 106), ΣVRAKOΣION (in verschiedenen Buchstabenformen), Kopf der Arethusa, umschwommen von vier Delphinen.

Lfd.Nr.	Gewicht	Stst.	Boehringer*	Publikation, Standort	NC 1925	W'thur
105	16.74	51'	8,1	SNG ANS 5, 1	Taf. XII, 28	—
106	17.16		46,8	Ehemals Miller*	Taf. XII, 29	—
107	8.43		98,-	Ehemals Miller*	Taf. XIII, 31	—
108	17.54	39'	133,-	SNG ANS 5, 37		—
109	17.30	30'	197,2	SNG ANS 5, 63	Taf. XII, 30	—
110	17.21	0'	411,3	SNG Lloyd 1308 = BM	Taf. XIII, 32	70
* 111			480,-			78
112	17.27	21'	483,6*	SNG Lloyd 1315 = BM		69
113	17.06		483,-		Taf. XIII, 33	68
114	17.31	30'	487,3	SNG Lloyd 1316 = BM	Taf. XIII, 35	71
115	17.47	9'	489,4	SNG ANS 5, 156	Taf. XIII, 34	—
116	17.04	33'	492,-	SNG Lloyd 1318 = BM	Taf. XIII, 36	72
* 117	16.92		504,-	AC XVI, 699		114
118	17.13	0'	506,1	SNG Lloyd 1319 = BM		81
* 119			516,-			113
* 120			517,-			116
* 121			521,-			76
* 122			522,-?*			93
123	17.13	45'	526,3	SNG Lloyd 1320 = BM	Taf. XIII, 41	77
* 124	16.50		530.-	Helbing Nf. 8. 11. 1928, 3640		117
125	17.17	24'	V.274/R.368	SNG Lloyd 1322 = BM	Taf. XIII, 38	82

* 105ff. E. Boehringer, Die Münzen von Syrakus (Berlin-Leipzig 1929).
* 106 Nicht in der SNG, offensichtlich von Hoyt Miller oder der ANS abgegeben. Gipsabguss im BM.
* 107 Nicht in der SNG, offensichtlich von Hoyt Miller oder der ANS abgegeben. Gipsabguss im BM.
* 112 V. 257 noch vor seiner Nachbesserung.
* 122 R. 371 ist sicher, V. 272 wahrscheinlich.

126	17.31	33'	536,4	SNG Lloyd 1323, abgegeben	Taf. XIV, 43	75
127	17.27	0'	541,-	SNG Lloyd 1325 = BM	Taf. XIII, 37	79
* 128			566,-			115
129	17.00	21'	567,3	SNG Lloyd 1328 = BM	Taf. XIII, 39	91
130	16.78	54'	568,1	SNG Lloyd 1329 = BM	Taf. XIV, 42	73
*131	16.64		568,-	AC XVI, 708		74
132	17.00	33'	574,-	SNG Lloyd 1330 = BM	Taf. XIII, 40	92
*133	17.00		V.290/R.397*	AC XVI, 712	Taf. XIV, 48	90
134	17.04	0'	585,1	SNG Lloyd 1333 = BM	Taf. XIV, 44	86
135	17.34	33'	589,5	SNG Lloyd 1334 = BM	Taf. XIV, 45	87
136	17.42	45'	590,-	SNG Lloyd 1335 = BM	Taf. XIV, 46	88
137	17.05	51'	594,7	SNG Lloyd 1336 = BM	Taf. XIV, 47	67
138	17.10	33'	595,8	SNG Lloyd 1337 = BM	Taf. XIV, 49	89
139	17.31	3'	597,6	SNG Lloyd 1338 = BM	Taf. XIV, 51	80
140	17.45	48'	604,-	SNG Lloyd 1341 = BM	Taf. XIV, 50	83
*141	16.77		604,-	AC XVII, 200		85
142	17.17		604,-	Helbing Nf. 8. 11. 1928, 3645		84

*133 V. 290 hier noch vor seiner Verletzung zwischen den Hinterbeinen der Pferde.
*142 R. 410 hier mit Stempelbruch von der Wange unter dem Ohr bis zum Hinterkopf.

Bei unserem Selinunte-Fund 1923 handelt es sich, wie bereits Lloyd mit überzeugenden Argumenten dargelegt hat, um einen Umlaufsfund, er spiegelt also den aktuellen Münzumlauf im Territorium von Selinus im Moment seiner Verbergung. Wie Lloyd zu Recht betonte, ist für einen solchen Fund die Präsenz einer relativ hohen Zahl von Münzen der nächstgelegenen Münzstätte charakteristisch, in unserem Falle also von Selinus. Überdies seien diese «practically all in mint state». Zwei weitere Münzfunde relativ neuen Datums belegen einmal mehr die Richtigkeit dieser Beobachtung: die Münzfunde von Carlentini 1984[14] und von Himera 1984,[15] in denen ebenfalls das neueste Geld der jeweiligen lokalen Münzstätte zahlreich und stempelfrisch vertreten war.

Für Selinus ergibt sich aus unserem Fund überdies, dass die frühen Tetradrachmen der Stadt – Schwabachers Periode I[16] – und ihre zugehörigen Didrachmen[17] eine ausserordentlich kompakte Serie bilden, die in einem recht kurzen Zeitabschnitt geprägt wurde. Bei ihrer Emittierung achtete man gar nicht darauf, ob Stempel etwa defekt waren (beispielsweise unsere Nr. 11), und wenn auch die Vorderseiten-Stempel offenbar nacheinander in Gebrauch genommen wurden, traf dies für die Rückseiten-Stempel nicht immer zu (unsere Nr. 16). Die Selinunter Tetra- und Didrachmen gehören eindeutig zu den spätesten in dem Fund vertretenen Münzen.

Stempelfrisch ist auch das späteste der Akragantiner Tetradrachmen mit dem Beizeichen eines Volutenornamentes (unsere Nr. 3).

Für Gela bleiben die Folgerungen gültig, die G.K. Jenkins gezogen hat,[18] wobei unerheblich ist, dass jetzt die geloische Schlussmünze des Fundes (unsere Nr. 90) *Jenkins, Gala,* Nr. 380 um 2 Varianten und 1 Vorderseiten-Stempel weiter herabgerückt wird, als dem englischen Gelehrten seinerzeit bekannt: Die Münzen des Fundes brechen nach wie vor um die Mitte von *Jenkins* Gruppe V ab. Interessant ist in diesem Zusammenhang, sich daran zu erinnern, dass ein Exemplar von *Jenkins* Nr. 376 über ein Tetradrachmon von Selinus, *Schwabacher* Nr. 10, überprägt ist,[19] also um ein Exemplar aus jener Gruppe, die hier ausschliesslich und dicht vertreten ist: Man hat das Stück demnach in Gela ganz rasch nach der Emission des Untertyps in Selinus als Rohling verwendet.

[14] *Coin Hoards* VIII (1994) S. 19 Nr. 166 s. v. Leontini; Vgl. vorläufig R.D.H. Sallery, Seaby Bulletin 825 (Nov. 1987), S. 308-311; 826 (Dez. 1987), S. 340-342. – C. Boehringer, in: Martin Price Memorial Volume, Hgg. von R. Ashton und S. Hurter (im Druck).

[15] CH VIII (1994) S. 9 Nr. 66.

[16] Zu den bei Schwabacher genannten 3 Vorderseiten-Stempeln gehört noch ein weiterer, jedoch nicht in unserem Fund vertretener: SNG Lloyd Nr. 1228.

[17] Aus nur 3 Vorderseiten-Stempeln.

[18] Vgl. oben Anm. 6.

[19] Slg. John Ward, Greek Coins and their Parent Cities (London 1902) Nr. 149; S. Garraffo, Le riconiazioni in Magna Grecia e in Sicilia (Catania, o. J. [1984], S. 134, Gela Nr. 4; Jenkins, Gela S. 73.

Das einzige Tetradrachmon von Himera (unsere Nr. 92) ist ebenfalls unzirkuliert. Es gehört der Stempelkombination Gutmann-Schwabacher[20] Gruppe II Nr. 15 an, einer Variante der bereits fortgeschrittenen Tetradrachmenprägung der Stadt. Damit wird unterstrichen, dass das Verdienst der «Bilderfindung» einer Opferszene im Heiligtum auf sizilischen Münzen einem für Himera arbeitenden Künstler gebührt.

Ebenso frisch ist das spätere der beiden Tetradrachmen von Katane (unsere Nr. 93). Sein Vorderseiten-Stempel ist der 7. des Typs in der Reihe von insgesamt 25 Vorderseiten-Stempeln vor dem Beginn der galoppierenden Quadrigen, deren Serie dann mit einem Werk des Euainetos beginnt.[21] Noch schwebt nicht die Nike über dem Gespann, die ab der Mitte der Serie hinzugefügt ist.[22]

Die spätesten Münzen von Leontinoi in dem Fund (unsere Nr. 102–104) zeigten laut Lloyd ganz leichte Umlaufspuren. Als stempelfrisch wird nur ein älteres bezeichnet (Nr. 100), doch bedeuten solch kleine Unterschiede in diesem Falle nicht viel: Leontinische Münzen hatten bis Selinus einen gewissen Transportweg zurückzulegen, und Zufälle sind bei einer geringen Exemplarzahl wie hier nie auszuschliessen. Der Vorderseiten-Stempel der Schlussmünze (Nr. 104) steht in der gesamten Serie der leontinischen Apollonkopf-Serie an 17. von insgesamt fünfundzwanzig Stellen.[23] Diese Beobachtung unterstreicht, dass die Prägung in den zwei Jahrzehnten, die der Verbergung des Fundes voraufgingen, in Leontinoi wesentlich intensiver war als in dessen Nachbarstadt Katane.

Bei den Tetradrachmen von Syrakus, der «Leitwährung» Siziliens, die ihrerseits in statistisch aussagekräftigerer Zahl vertreten sind, stellen wir wiederum das charakteristische Phänomen der Häufung der spätesten Münzen fest: Die Stempel wiederholen sich. Sie laufen bis zur Stempelverbindung Boehringer Nr. 604, die mindestens dreimal vertreten war (unsere Nr. 141–143) und damit einen Anhaltspunkt für den relativen Zeitpunkt der Verbergung des Fundes liefert. Wir dürfen ferner folgern, dass die spätesten Münzen des Fundes von Syrakus mit den Tetradrachmen und Didrachmen von Selinus der Periode I Schwabachers ungefähr gleichzeitig seien.

Das Datum der Verbergung des Fundes

Das Verbergungsdatum des Fundes ist seit seiner Erstpublikation durch Lloyd immer weiter herabgerückt worden. Hatte Lloyd noch die Jahre um 455 v. Chr. für wahrscheinlich gehalten,[24] so bewies H. Herzfelder durch einen Vergleich der

[20] Vgl. oben im Katalogteil die Anmerkung zu Nr. 91f sowie C. Arnold-Biucchi, NACQTic 17, 1988, 85–100.

[21] Vgl. C.M. Kraay, ACGC, (London 1976) Taf. 49, 823.

[22] Ab der Variante Nr. 183 bei E.S.G. Robinson, A Catalogue of the Calouste Gulbenkian Collection of Greek Coins I (Lissabon 1971) Taf. 19.

[23] Ausgelassen sind in dieser Zahl die Varianten mit dem letzten Apollonkopf Kraay, ACGC Taf. 49, 836; vgl. auch C. Boehringer, in: Martin Price Memorial Volume (im Druck).

[24] NC 1925, S. 298ff. – Bereits Gutmann-Schwabacher, Himera (vgl. oben im Katalogteil, Anmerkung zu Nr. 91–92) hatten dieses Datum für zu hoch gehalten.

Münzen vor allem von Himera und von Syrakus in den beiden Funden von Villabate 1893 (IGCH 2082) und von Selinunte 1923, dass letzterer um etwa 10 Jahre später als der erste verborgen sein müsse, und setzte ihn um 445–440 v. Chr. an.[25] Die Arbeit an dem Korpus der Münzen von Gela führte dann G.K. Jenkins zu der Folgerung, dass auch dieses Datum noch zu hoch sei: Seine durch weite Zusammenhänge eingeordnete Gruppe V sei ungefähr zwischen 440 und 430 anzusetzen, was unseren Fund in die Jahre um 435 herabrücke.[26]

Dieser Ansatz wurde von C. Arnold-Biucchi in ihrer Publikation des Schatzfundes von Randazzo 1980[27] übernommen. In ihrer Übersicht des Inhaltes von nicht weniger als 9 Münzfunden – Gela 1956 (IGCH 2066), Passo di Piazza 1934 (2068), Monte Bubbonia = «Mazzarino» 1910 (2071), Casulla 1933 (2075), Randazzo selbst, Villabate 1893 (2082), Sizilien 1890, der ominöse «Seltmann-Fund» (2076) – Lentini 1921 (2077) – figuriert der Selinunte-Fund als letzter. Die Übersicht zeigt, dass diese Reihung richtig sein muss, unser Fund ist hier der späteste. Auch H. Mattingly in seiner Besprechung der Randazzo-Publikation[28] bleibt bei diesem Datum, doch mag es nochmals um einige wenige Jahre abzusenken sein: Der Rezensent brachte nämlich gute Gründe dafür bei, dass der Randazzo- und der Villabate-Fund beide um ein paar Jahre später verborgen seien, als sie Arnold-Biucchi – 455/50 resp. 450/45 – angesetzt hatte. Dann würde indes der Abstand zu unserem Selinunte-Fund zu gering, wenn dieser nicht nachzöge.

Ein zusätzlicher Hinweis wird nun von dem «Fund von Lentini 1984» beigebracht,[29] der oben bereits erwähnt wurde und in Wirklichkeit in Carlentini nicht weit von dem dortigen Lokalmuseum zutage kam. Seine zahlreichen stempelfrischen Tetradrachmen von Leontinoi[30] laufen zwei Vorderseiten-Stempel weiter als im Selinuntefund, seine syrakusanischen Tetradrachmen bis *Boehringer* 640, das sind 4 Vorderseiten-Stempel weiter, was die Verbergung des Schatzes um 430 wahrscheinlich macht.

Aus den genannten Argumenten und dem Gesamtzusammenhang lässt sich daher die Verbergung unseres Fundes von Selinunte 1923 um 435–430 v. Chr. erschliessen.

[25] Rhegion (vgl. oben Anm. 5) S. 47ff.
[26] Gela S. 66ff.
[27] Randazzo (oben Anm. 8) S. 41–47. Der Fund ist ebenfalls ein Umlaufsfund (mit älteren Einschlüssen) entgegen der auf S. 39 geäusserten Ansicht der Autorin, die ihre Meinung inzwischen geändert hat (mündliche Mitteilung).
[28] NC 152, 1992, S. 187–191.
[29] Vgl. oben Anm. 14.
[30] Der Vorderseitenstempel SNG Lloyd Nr. 1053; SNG ANS 4, Nr. 256–257.

Die Tetradrachmen von Selinus, Schwabacher Gruppe I, mit ihren 4 Vorderseitenstempeln[31] und die mit ihnen gleichzeitigen Didrachmen (unsere Nr. 1–75) können nach dem oben Gesagten erst um 440 v. Chr.[32] begonnen haben: Zu frisch ist ihre Erhaltung, zu kompakt die Serie. Diese Feststellung senkt noch ein wenig das heute gewöhnlich angenommene Datum (Kraay: «near the middle of the century»)[33] und zeigt, wie obsolet der gelegentlich noch immer wiederholte alte Ansatz eines Beginnes um 467 geworden ist.

Seit A.H. Lloyd[34] die numismatische Legende einer Verbindung der Münzbilder unserer Tetra- und Didrachmen mit Empedokles von Akragas entzaubert und L. Lacroix[35] sie in der Folge endgültig widerlegt hatte, spielte die Datierung der Münzen in der Argumentation eine wichtige Rolle. Ohne hier die alte, auf Hubert Goltzius (1576) zurückgehende Interpretation der Münzbilder[36] unserer beiden Nominale wiederbeleben zu wollen, bleibt doch festzuhalten, dass zu ihrer Widerlegung das Argument der Chronologie – vorausgesetzt, unser Ansatz ist richtig – nicht sticht.[37]

Wohl aber liefert unsere Analyse eine zusätzliche Stütze für die Datierung der frühen, gegossenen Bronzemünzen der Stadt. Bekannt sind 7 verschiedene Serien mit den Bildern *Gorgoneion, Silensmaske frontal, Krater, Kopf nach links, männl. Kopf nach rechts, Kantharos* und bei 5 der Serien ein grosses *Selinonblatt,* das «redende» Wappen der Stadt,[38] wie es die ältere Silberprägung der Stadt[39] ausschliesslich trägt. Von dieser nimmt man zumeist an, sie habe um 480 v. Chr. geendet, doch mag sie auch einige Jahre weiter herabgereicht haben.

[31] Vgl. oben Anm. 16.

[32] So zu Recht auch C. Arnold-Biucchi, in: Italiam fato profugi (vgl. unten Anm. 41) S. 19.

[33] ACGC S. 220.

[34] NC 1935, 73–93.

[35] L. Lacroix, Monnaies et colonisation dans l'occident grec (Brüssel 1965), 26–30 und weiter, 118–124. Lacroix folgend auch C. Marconi, Selinunte, Le metope dell'Heraion (Modena 1994) S. 300–303.

[36] Nach einer literarischen Überlieferung, vgl. H. Diels, Die Fragmente der Vorsokratiker (6. Aufl. Berlin 1951) Bd. I, S. 276ff. Nr. 32, 1 (Diog. Laert. VIII 70): Der Philosoph soll eine gefährliche Seuche, die durch die üblen Ausdünstungen des an der Stadt vorbeifliessenden Flusses ausgebrochen war, durch die Zuleitung von frischem Wasser aus zwei anderen Flüssen gebannt haben. Die neuere Forschung hatte argumentiert, diese Rettungstat sei – falls überhaupt historisch – um die ungefähre Blütezeit des Empedokles in der 84. Olympiade (444–440 v.Chr.) anzunehmen: Da die Typenwahl der Münzprägung um 466/450 angesetzt wurde, sah man die Schwierigkeit, die Flussumleitung mit ihr zu kombinieren.

[37] Ausser der (hypothetischen) Flussumleitung gab es aber in Selinus um 440 auch zahlreiche andere grosse Bauprojekte, man denke nur an die Tempelbezirke, auf der Akropolis die Tempel A und O, im östlichen Bezirk noch (?) den Hera-Tempel (E) und den nie fertig gewordenen riesigen Apollon-Tempel (G).

[38] Hierzu zuletzt A. Carbè, AIIN 88, 1986, 10ff.

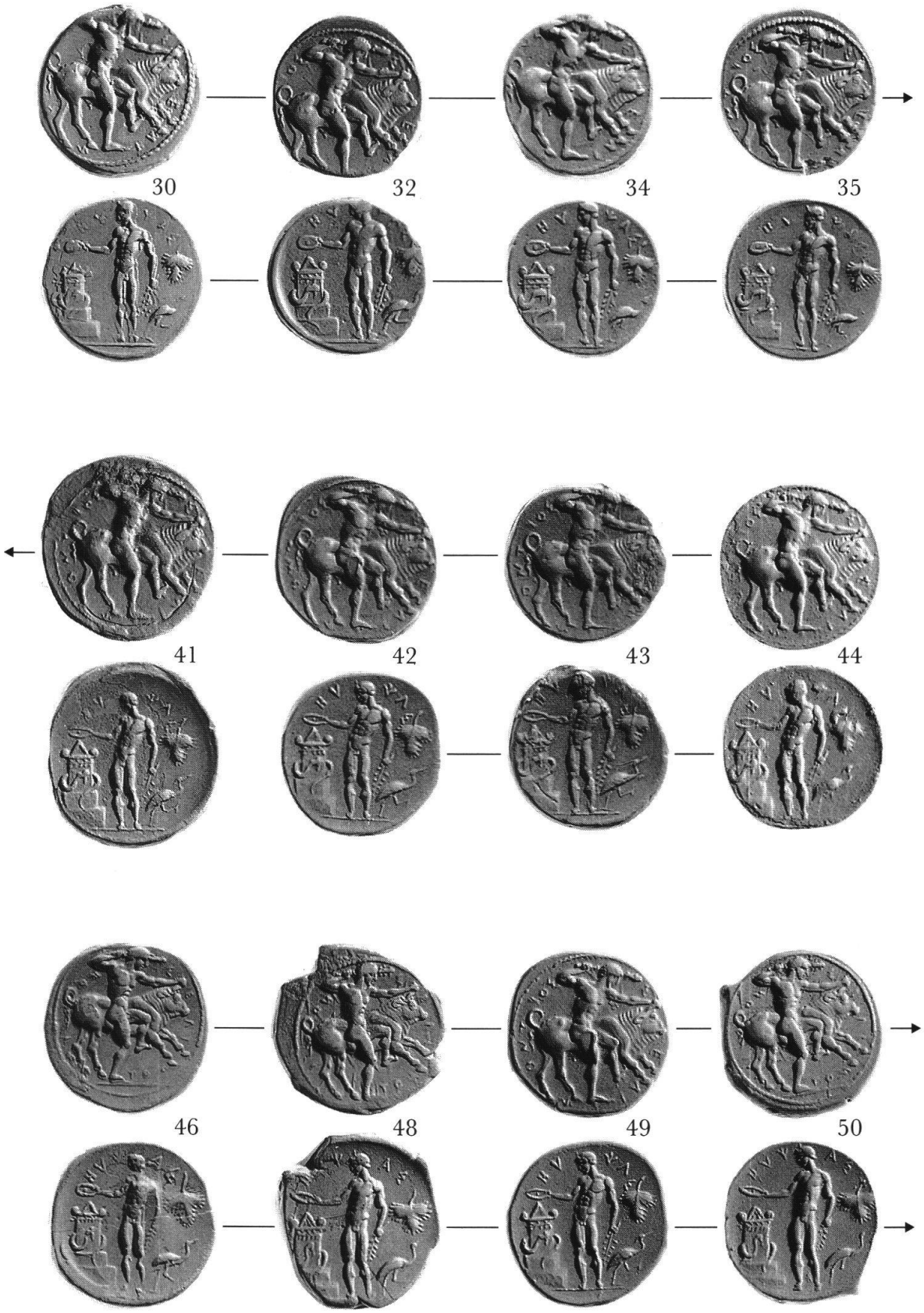
[39] Vgl. A. Tusa Cutroni, Kokalos 21, 1975,154–173.

Die frühen Bronzemünzen sind in letzter Zeit zweimal Gegenstand von Untersuchungen gewesen, erst durch M.J. Price,[40] dann durch C. Arnold-Biucchi.[41] Zu Recht hat Dr. Arnold-Biucchi darauf hingewiesen, dass sie offizielle Emissionen der Polis gewesen sein müssen und dass einerseits ihre fünfmalige Wahl des Selinonblattes von dem älteren Silber beeinflusst ist, andererseits die übrige Bildfindung und der Zeitstil der Bronzemünzen jünger sind, ohne jedoch von unserer Tetradrachmen- und Didrachmenserie abzuhängen und mit ihr gleichzeitig sein zu können. Die lange Lücke zwischen dem Ende der älteren und dem Beginn der jüngeren Silberserie bietet in der Tat Platz genug, diesen Prämissen zu genügen. Das Datum um 450–440 v. Chr., wie es Arnold-Biucchi für die gegossenen frühen Bronzemünzen von Selinus vorschlägt, ist daher sehr wahrscheinlich.

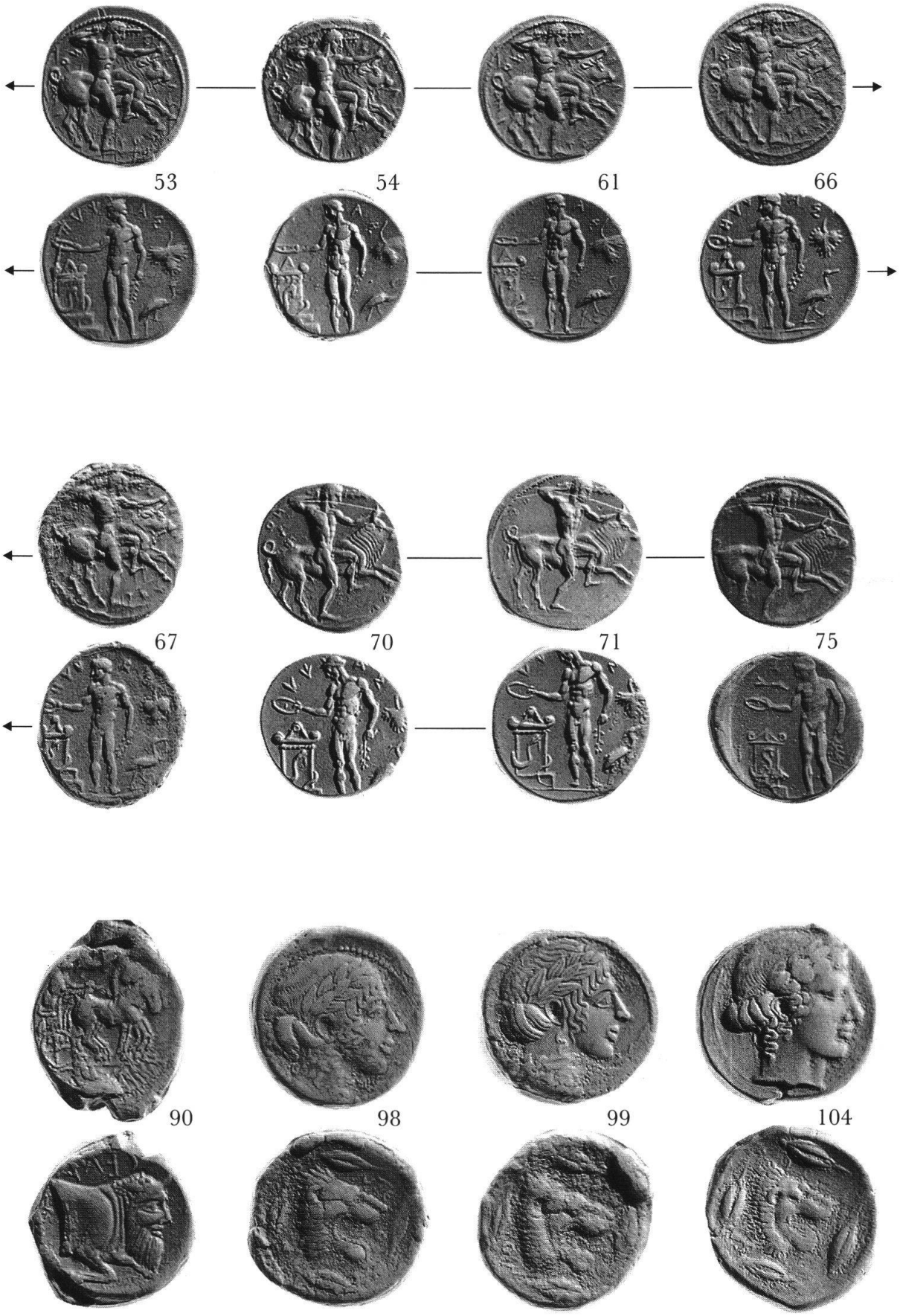
[40] M.J. Price, in: Le origini della monetazione di bronzo in Sicilia e in Magna Grecia, Atti del VI Convegno del Centro Internazionale di Studi Numismatici – Napoli 17–22 Aprile 1977 (ersch. 1980, = Suppl. zu Bd. 25 der AIIN), S. 79–90.

[41] C. Arnold-Biucchi, in: Italiam fato profugi, Numismatic Studies Dedicated to Vladimir and Elvira Eliza Clain-Stefanelli (Louvain-La-Neuve 1996), S. 9–19.

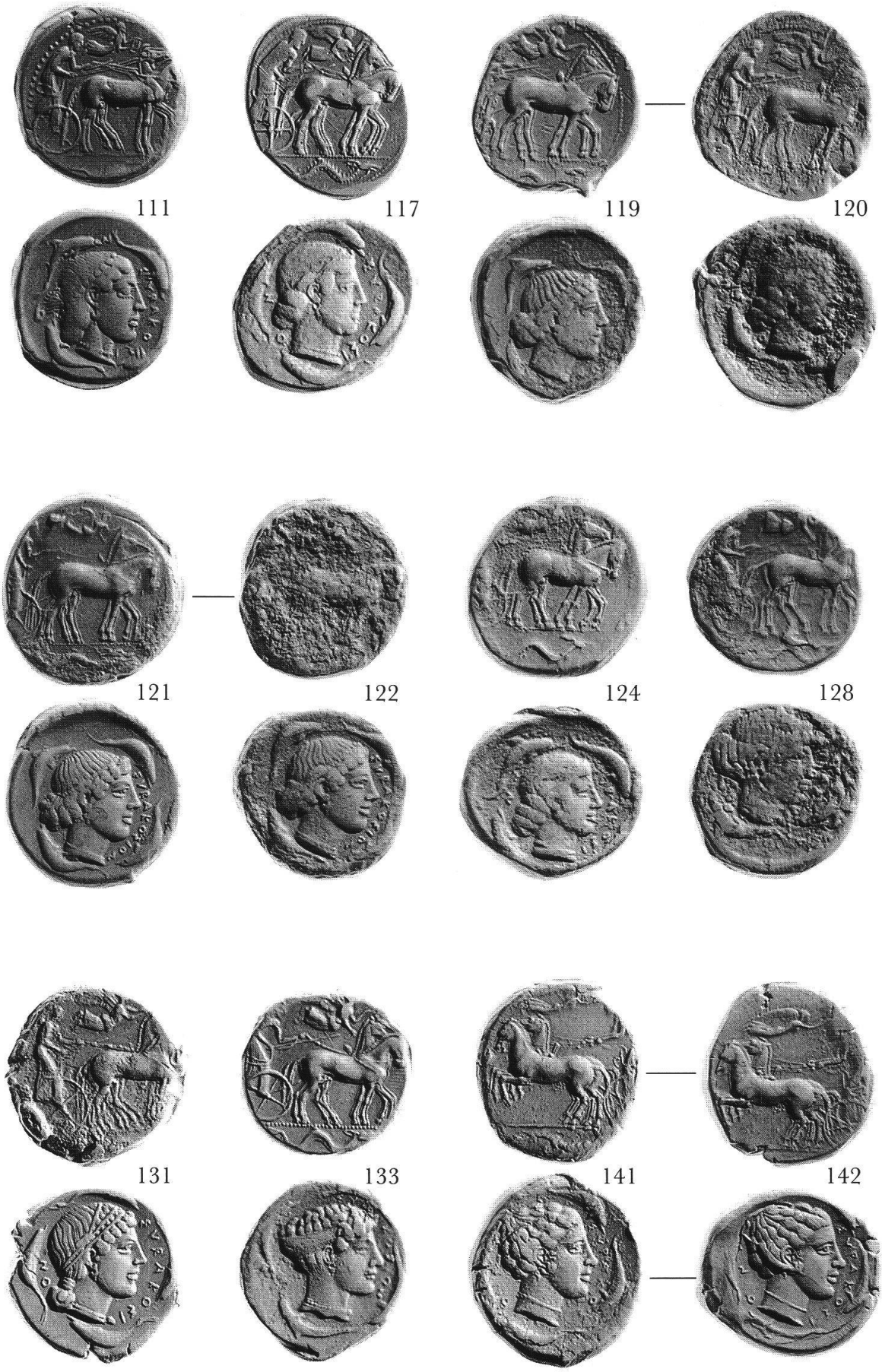
Christof Boehringer, Zum Münzfund von Selinunte 1923 (IGCH 2084)



Christof Boehringer, Zum Münzfund von Selinunte 1923 (IGCH 2084)



Christof Boehringer, Zum Münzfund von Selinunte 1923 (IGCH 2084)



Christof Boehringer, Zum Münzfund von Selinunte 1923 (IGCH 2084)